

Barock

Le Poème Harmonique Vincent Dumestre

»Les noces royales
de Louis XIV«

Dienstag
14. Januar 2025
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Barock

Ana Quintans *Sopran*

Isabelle Druet *Mezzosopran*

Paco Garcia *Tenor*

Serge Goubioud *Tenor*

Viktor Shapovalov *Bariton*

Thierry Mechler *Orgel*

Le Poème Harmonique

Vincent Dumestre *Dirigent*

»Les noces royales de Louis XIV«

Dienstag

14. Januar 2025

20:00

Pause gegen 20:35

Ende gegen 22:00

PROGRAMM

Aux portes du temple | Vor den Toren des Tempels

Jean-Baptiste Lully 1632–1687

Sonneries pour les cornets du Roy

aus: Airs pour le carroussel de Monseigneur LWV 72 (1686)

Entrée des délégations | Einzug der Delegationen

François Couperin 1668–1733

Prélude Nr. 2

aus: L'Art de toucher le Clavecin (1716)

Jean-Baptiste Lully

Entrée pour la Maison de France

aus: Hercule amoureux (Ercole amante) LWV 17 (1662)

18 Entrées für Francesco Cavallis gleichnamige Oper

Les espagnols

Les basques

aus: Ballet de Muses LWV 32 (1666)

Célébration de la paix | Die Feier des Friedens

Jean Veillot †1662

Motette »O filii et filiae« (um 1690)

Jean-Baptiste Lully

Motette »Jubilate Deo« LWV 77/16 (1660)

Pause

Mariage | Hochzeit

Guillaume Gabriel Nivers um 1632–1714

Plein jeu du troisième ton

Récit de cromorne du troisième ton

aus: Livre d'orgue contenant cent pièces de tous

les tons de l'église (1665)

für Orgel

Salamone Rossi um 1570 – um 1630

Sinfonia grave à 5

aus: Il primo libro delle sinfonie et gagliarde a tre,

quatro & a cinque voci [...] (1607)

Francesco Cavalli 1602–1676

Magnificat (1656)

für Gesangsstimmen, Orchester und Basso continuo

Réjouissances | Feierlichkeiten

Francesco Cavalli

»Lasciate mi morire«. Arie

aus: Xerse (1655)

Dramma per musica in drei Akten. Libretto von Nicolò Minato

André de Rosiers fl. 1634–1672

»Après une si longue guerre«

aus: L'Ésprit des libertez, Buch 10

Nicolas Metru † nach 1663

»Ô France«

für Soli, Chor und Orchester

Juan Hidalgo 1614–1685

»Dos zagalas venian«

aus: Celos aún del aire matan (um 1660)

Oper in drei Akten. Libretto von Pedro Calderón

Marc Antoine Charpentier 1643–1704

Agnus Dei

Juan Arañés um 1590–1649

Sarao de chacona

aus: Libro Segvndo de tonos y villancicos (1624)

DIE GESANGSTEXTE

Jean Veillot

Motette »O filii et filiae« (um 1690)

Alleluia, Alleluia, Alleluia !
O filii et filiae,
Rex coelestis, Rex gloriae
morte surrexit hodie. Alleluia !
Et mane prima sabbati
Ad ostium monumenti
Accesserunt discipuli. Alleluia !
Et Maria Magdalene,
et Iacobi, et Salome
Venerunt corpus ungerere. Alleluia !
In albis sedens angelus
praedixit mulieribus:
Quia surrexit Dominus. Alleluia !
Et Ioannes apostolus
cucurrit Petro citius,
Ad sepulcrum venit prius. Alleluia !
Discipulis astantibus,
in medio stetit Christus,
dicens: Pax vobis omnibus. Alleluia !
Ut intellexit Didimus
Quia surrexerat Iesus,
Remansit fere dubius. Alleluia !
Vide Thoma, vide Iatus,
vide pedes, vide manus,
Noli esse incredulus. Alleluia !
Quando Thomas vidit Christum,
Pedes, manus, Iatus suum,
Dixit, Tu es Deus meus. Alleluia !
Beati qui non viderunt,
Et firmiter crediderunt,
Vitam aeternam habebunt. Alleluia !
In hoc festo sanctissimo
Sit laus et jubilatio!
Benedicamus Domino. Alleluia !
Ex quibus nos humillimas
Devotas atque debitas
Deo dicamus gratias. Alleluia !

Alleluja, Alleluja, Alleluja !
Ihr Christen singet hocheifrig
Der Herr, der ewigen Herrlichkeit
Vom Tod ist auferstanden heut.
Alleluja !
Die Frauen kamen schnell herbei
Maria und die andern zwei
Zu salben ihn mit Spezerei.
Die Jünger auch am frühen Tag
Seh'n ängstlich an der Stätte nach
Wo Jesus Christ begraben lag
Der Liebesjünger Sankt Johann
Dem Petrus eilend schnell voran
Kam früher bei dem Grabe an.
Ein Engel dort im Lichtgewand
Den frommen Frauen macht
bekannt
Dass Jesus Christus auferstand.
Die Jünger waren in dem Saal
Da sprach der Herr zu ihnen all
Der Friede sei euch allzumal.
Doch Thomas war nicht bei der
Schar
Der wollte nun fast leugnen gar
Daß Christus auferstanden war.
Sieh Thomas, sieh die Seite an
Sieh Händ und Füß, die Male dran
O glaube doch, was Gott getan.
Als Thomas im gegenüber stand
An Jesus dann die Male fand
»Mein Herr, mein Gott!« er da
bekannt.
Glückselig sind die nicht gesehn
Und dennoch fest im Glauben
stehn
Sie werden in den Himmel gehn
An diesem Tag, den Gott gemacht
Sei Lob & Ehr & Preis & Macht
Dem Allerhöchsten dargebracht.
Auch wir von Tod und Höll befreit
Erlöst zu ewger Herrlichkeit
Wir danken jubelnd Christo heut!

Jean-Baptiste Lully

Motette »Jubilare Deo« LWV 77/16 (1660)

Jubilare Deo omnis terra :
cantate et exultate et psallite.
Reges terræ et omnes populi,
principes et omnes judices,
Annuntiate inter gentes gloriam
ejus,
in omnibus mirabilia ejus

Qui posuit fines nostros pacem,
in manu ejus sunt omnes fines
terræ.

Facta est pax in virtute sua,
et abundantia in turribus suis.
Arcum conterit, confrigit arma
et scruta combirit igni.

Lux orta est justo
et rectis corde lætitia.
Jubilare Deo omnis terra :
cantate et exultate et psallite.
Arcum conterit, confrigit arma
et scruta combirit igni.

Taliter non fecit omni nationi
in die malorum protexit nos
in abscondito tabernaculi sui.

Jubilare in conspectu regis,
justitia etenim ante eum ambulavit,
ante eum justitia et pax osculatæ
sunt.

Juravit et statuit custodire
justitia Domini.

Jubilare in conspectu regis, orta est
enim in diebus ejus justitia
et abundantia pacis
donec auferatur Luna.

Jauchzet dem Herrn,
alle Welt;
singet, rühmet
und lobet!
Ihr, Könige auf Erden und alle
Völker,
Fürsten und alle Richter auf Erden;
Erzählet unter den Heiden seine
Ehre,
unter allen Völkern seine Wunder.

Er schafft unseren Grenzen Frieden,
und in seiner Hand ist, was unten in
der Erde ist.

Es möge Friede sein in deinen
Mauern
und Glück in deinen Palästen!
Er zerbricht den Bogen, zerschlägt
Spieße
und verbrennt Wagen mit Feuer

Dem Gerechten muß das Licht
immer wieder aufgehen und
Freude den frommen Herzen.
Jauchzet dem Herrn,
alle Welt; singet, rühmet und lobet!
Er zerbricht den Bogen, zerschlägt
Spieße
und verbrennt Wagen mit Feuer.

Er hat diese Gnade keinem der
Völker gewährt,
deckt er uns in seiner
Hütte zur bösen Zeit.

Seid gemeinsam fröhlich vor dem
Herrn,
Gerechtigkeit gehe vor ihm ;
Gerechtigkeit und Friede küssen
sich.
Er schwört und will's halten, daß er
die Rechte deiner Gerechtigkeit
halten will.
Seid gemeinsam fröhlich vor dem
Herrn,
denn der Gerechte wird erblühen
und großer Friede,
bis daß der Mond nimmer sei.

Francesco Cavalli
Magnificat (1656)

Magnificat anima mea Dominum.
Et exultavit spiritus meus in Deo
salutari meo.
Quia respexit humilitatem ancillae
suae:
ecce enim ex hoc beatam me
dicent
omnes generationes.
Quia fecit mihi magna qui potens
est:
et sanctum nomen eius.
Et misericordia ejus a progenie in
progenies: timentibus eum.
Fecit potentiam in bracchio suo:
dispersit superbos mente cordis
sui.
Deposuit potentes de sede:
et exaltavit humiles.
Esurientes implevit bonis:
et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum:
recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad patres nostros:
Abraham et semini eius in saecula.
Gloria Patri, et Filio, et Spiritui
Sancto.
Sicut erat in principio, et nunc,
et semper, et in saecula
saeculorum.
Amen.

Meine Seele erhebt den Herrn, und
mein
Geist freuet sich Gottes, meines
Heilands.
Denn er hat die Niedrigkeit seiner
Magd angesehen. Siehe, von
nun an werden mich
selig preisen alle Kindeskinde.
Denn er hat große Dinge an mir
getan,
der da mächtig ist und des Name
heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währet
immer für und für bei denen, die
ihn fürchten.
Er übet Gewalt mit seinem Arm und
zerstreut,
die hoffärtig sind in ihres Herzens
Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl
und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer.
Er denkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen
ewiglich.
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geiste, wie es
war im Anfang,
jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Francesco Cavalli

»Lasciate mi morire«. Arie

aus: Xerse (1655)

Dramma per musica in drei Akten

Libretto von Nicolò Minato

Lasciatemi morir stelle, spietate,
che 'l mantenermi in vita è crudeltà.
Anima disperata,
rifiuto d'un'ingrata,
privo d'ogni speranza, e di pietà
al pianto moverò l'alme dannate,
Lasciatemi morir stelle, spietate,
che 'l mantenermi in vita è crudeltà.
Di vilipeso re pompe sprezzate,
scettro e benda real non curo più;
s'a comprarmi un affetto,
o mio scettro negletto,
bastevole non sei, ben vil sei tu.
Sì da poco non son l'ombre gelate,
Lasciatemi morir stelle, spietate,
che 'l mantenermi in vita è crudeltà.

Lasst mich sterben, oh gnadenlose
Sterne,
es ist grausam, mich am Leben zu
erhalten.
Mich verzweifelte Seele,
von einer undankbaren Frau
zurückgewiesen,
ohne Hoffnung und Mitleid,
ich rühre die Seelen der
Verdammten zu Tränen.
Lasst mich sterben, oh gnadenlose
Sterne,
es ist grausam, mich am Leben zu
erhalten.
Der verschmähte Prunk eines
erzürnten Königs,
Das Zepter, das königliche Diadem,
ist mir alles nicht mehr wichtig;
Wenn du nicht genug warst, oh
verschmähtes Zepter, um mir ein
Gefühl zu kaufen,
dann bist du verachtenswert!
Eiskalte Schatten sind nicht so
wenig wert.
Lasst mich sterben, oh gnadenlose
Sterne,
es ist grausam, mich am Leben zu
erhalten.

André de Rosiers

»Après une si longue guerre«

aus: L'Esprit des libertez, Buch 10

Après une si longue guerre
nous aurons du soulagement
Jules a fait l'accommodement
Des deux plus grands rois – vous
m'entendez...

Jules a fait l'accommodement
Des deux plus grands rois de la
terre.

Il a redonné à la France
Ce qu'elle n'espérait jamais
Un mariage avec la Paix
Ce sont les fruits de – vous
m'entendez...

Un mariage avec la Paix
Ce sont les fruits de sa prudence.
Il a gravé par ces merveilles
Son nom dans l'immortalité
Afin de boire à sa santé
Vuidons les pots et – vous
m'entendez...

Afin de boire à sa santé
Vuidons les pots et les bouteilles.
Pour bien cimenter cet accord
Buvons à Jules un rouge bord
Et chantons tous le verre main
Vive LOUIS – vous m'entendez...
Et chantons tous le verre main
Vive LOUIS et Mazarin !

Nach einem so langen Krieg
gibt es keine Ruhe.
Jules hat sich arrangiert
mit den beiden größten Königen –
hört ihr mich...

Jules hat sich arrangiert
mit den beiden größten Königen
der Erde.

Er hat Frankreich zurückgegeben,
was es nicht mehr erwartet hat.
Eine Ehe mit dem Frieden
sind die Früchte seiner – hört ihr
mich...

Eine Ehe mit dem Frieden
sind die Früchte seiner Umsicht.

Mit diesen Wundern hat er
seinen Namen unsterblich
gemacht,
um auf seine Gesundheit zu trinken,
trinken wir doch leer und – hört ihr
mich ...

um auf seine Gesundheit zu trinken,
trinken und essen wir doch leer.

Um diese Vereinbarung zu
besiegeln,
trinken wir auf Jules mit rotem
Rand

und singen wir alle mit dem Glas in
der Hand

Hoch lebe LUDWIG – hört ihr mich ...
und singen wir alle mit dem Glas in
der Hand

Hoch lebe LUDWIG und Mazarin!

Nicolas Métru

»Ô France«

für Soli, Chor und Orchester

Ô France ! voici la journée
Que la joye efface nos pleurs,
Et de qui mille et mille fleurs
Verra ta teste couronnée :
Viens viens rendre graces à l'Amour
Qui nous fait voir un si beau jour.

Oh Frankreich! Heute ist der Tag,
an dem die Freude unsere Tränen
trocknet,

an dem abertausende Blumen
deinen Kopf krönen:

Komm, komm und danke der Liebe,
die uns diesen Tag erleben lässt.

Heureux séjour !
Heureuse terre !
Tu vas revoir fleurir tes Lys !
Qui paroissoit ensevelis
Dans les espines de la guerre.
Viens viens rendre gracias à l'Amour
Qui nous fait voir un si beau jour.

Oh froher Aufenthalt!
Oh frohes Land!
Du wirst deine Lilien wieder blühen
sehen!
Die in den Wirren des Krieges
untergegangen schienen.
Komm, komm und danke der Liebe,
die uns diesen Tag erleben lässt.

Juan Hidalgo
»**Dos zagalas venían**«
aus: Celos aún del aire matan (um 1660)
Oper in drei Akten
Libretto von Pedro Calderón

Clarín
Dos zagalas venían,
y a la espesura,
como apuesta se ha entrado de
dos la una.

Floreta
Yo y Clarín bien mostramos
que los sirvientes,
como malas espadas,
se vuelven siempre.

Rústico
Ya no hay ruido: yo salgo...
pero aun no es tiempo;
que el azar de estos días
est al encuentro.

Clarín
Pues usted, reina, espera
cuando yo espero,
la esperanza hagamos
divertimento.

Floreta
¿Quién será tan grosero,
tan vano que haga
su divertimento
de su esperanza?

Rústico
Si es discreto y requiebra,
tendré buen rato;
y mejor si requiebra
y es mentecato.

Clarín
Da kamen zwei Mädchen
und in das Dickicht,
hat eine sie als Wette gelockt.

Floreta
Ich und Clarín zeigen gut
wie die Diener
sich immer wie schlechte
Schwerter gegen einen richten.

Rústico
Draußen ist es still: ich gehe hinaus
...
aber es ist noch zu früh,
für dass die Chance dieser Tage
sich mir offenbart.

Clarín
Warte, meine Königin,
wenn ich warte,
machen wir aus dem Warten
ein Amusement.

Floreta
Wer ist denn so unhöflich,
so eitel, dass er
aus Amusement
ein Warten macht?

Rústico
Wenn sie diskret und unauffällig ist,
werde ich Spaß haben,
und wenn sie unauffällig ist,
und ein Narr ist.

Clarín
Primoritos fueran
en gente baja,
guarnecer alcornoques
con filigrana:
y así, solo a mi modo
decirla intento...

Floreta
¿Qué?

Clarín
...que nos queramos
por pasatiempo.

Floreta
Si Floreta lo oyera,
saltara ahora.

Clarín
De floretas se hacen
las cabriolas.
Pero tú, ¿de qué sabes
que yo la quiero?

Floreta
Ella me lo ha dicho.

Clarín
¡Ve aquí, señores,
cómo su remedio
pierden los hombres!
Andárase alabando
porque una tarde,
ninfa del baratillo,
la amé de balde.

Floreta
Pues infame, picaño,
loco, atrevido.
¿esta cara es cara del baratillo?

Clarín
Conocido te había:
tente, Floreta.

Floreta
(Ya eso es viejo;
por Baco,
que ella es por ella.
Y animal más o menos,
hacerles tengo
que me tiemblen).

Rústico
Ya basta.

Clarín
Primoritos waren
bei einfachen Leuten
zum Verzieren von Korkeichen
mit Filigranarbeiten:
und so, nur auf meine eigene Art
und Weise
versuche ich es ihr zu sagen ...

Floreta
Was denn?

Clarín
...dass wir uns lieben
als Zeitvertreib.

Floreta
Wenn Floreta dies hören könnte,
würde sie aufspringen.

Clarín
Aus Blümchen werden
Kapriolen gemacht.
Aber was weißt du schon darüber,
was ich will?

Floreta
Sie hat es mir gesagt.

Clarín
Sehen Sie hier, meine Herren,
wie sein Mittel
die Männer verlieren!
Loben Sie sich selbst
denn eines Nachmittags,
einfache Nympe,
habe ich sie umsonst geliebt.

Floreta
Na, du berüchtigter kleiner
Schlingel,
Verrückter, Waghalsiger.
Ist das das Gesicht des Einfachen?

Clarín
Ich dachte, ich kannte dich:
halte dich, Floreta.

Floreta
(Das ist jetzt schon alt;
wegen Bacchus,
ist sie so wie sie ist.
Und Tier mehr oder weniger,
muss ich sie machen,
dass ich zittere).

Rústico
Genug jetzt.

Floreta
¡Qué es lo que veo!
Mi marido, ¿no es éste?

Clarín
Villano, aparta.

Rústico
¡Oiga! ¿Qué hacen ustedes,
que no se espantan?

Clarín
Pues, ¿por qué ha de espantarme
ver un villano?

Floreta
¿Ni a mí, cuando te busco,
ver que te hallo?

Rústico
¿Luego yo soy yo mismo?

Floreta
¿De qué lo dudas?

Rústico
Que animal soy sepamos;
baste la burla.
Denme el nombre y huyan,
que es gran contento
ver al enemigo
cuando va huyendo.

Floreta
¿Qué locura es ésta,
Rústico mío?

Clarín
Diga el tonto...

Rústico
Ahora veo
que soy yo mismo.

Clarín
¿Qué es lo que aquí quiere?

Rústico
Que me conozca
por menor marido
de esta señora.

Floreta
Pues ¿por qué, temblando,
decirlo extrañáis?

Floreta
Was sehe ich denn da?!
Mein Mann, ist das nicht er?

Clarín
Bösewicht, geh weg.

Rústico
Hören Sie! Was machen Sie,
um sich nicht zu erschrecken?

Clarín
Warum sollte ich Angst haben,
vor einem Bösewicht?

Floreta
Auch nicht vor mir, wenn ich nach
dir suche,
und dich finde?

Rústico
Und ich bin also ich selber?

Floreta
Warum hast du Zweifel?

Rústico
Was bin ich doch für ein Tier;
fertig mit dem Spott.
Gib mir den Namen und geht,
was ist es doch für eine große
Freude,
den Feind beim Weglaufen
zu sehen.

Floreta
Was ist denn das für ein Wahnsinn,
mein Rústico?

Clarín
Sagt der Narr ...

Rústico
Jetzt sehe ich,
dass ich ich selbst bin.

Clarín
Was wollen Sie hier?

Rústico
Dass man mich
als Ehemann
dieser Dame hier kennt.

Floreta
Na, und warum sagen Sie es
zitternd denn?

Rústico
Por si león me hacías, traigo
cuartanas.

Floreta
¿Qué torpeza es ésta?

Rústico
Por si soy oso.

Clarín
Mas ¿qué viene borracho?

Rústico
Por si soy lobo.

Floreta
¿Cómo tan asqueroso,
tan sucio, andas?

Rústico
Desde que fui tigre,
todo soy manchas.

Floreta
Dime, ¿qué te has hecho?
¿Dónde has estado?

Rústico
El señor lo diga,
que vendió el galgo

Floreta
No te entiendo; habla claro.

Rústico
Pues oye atenta.
Oiga usted: Yo yendo...

Todos
¡Guarda la fiera!

Rústico
Pero de estas voces
la gritería,
pues por mí lo dicen,
por mí lo digan.

Floreta
¿Cómo por ti? Espera,
que a estas voces,
acosando una fiera,
bajan del monte.

Rústico
Yo me entiendo.

Rústico
Für den Fall, dass du mich zum
Löwen gemacht hast, bringe ich
Münzen.

Floreta
Wie ungeschickt ist denn das?

Rústico
Für den Fall, dass ich ein Bär bin.

Clarín
Bist du etwa betrunken?

Rústico
Für den Fall, dass ich ein Wolf bin.

Floreta
Warum denn so ekelhaft,
so schmutzig?

Rústico
Seit ich ein Tiger war,
bin ich voller Flecken.

Floreta
Sag mir, was hast du getan?
Wo bist du gewesen?

Rústico
Der Herr soll es sagen,
der den Windhund verkauft hat.

Floreta
Ich verstehe dich nicht. Sprich
klarer.

Rústico
Nun, hör gut zu.
Hör mir gut zu: Also ich ging ...

Alle
Achtung, die Bestie!

Rústico
Aber mit diesen Stimmen
diesem Geschrei
sagen sie es wegen mir,
dann sollen sie.

Floreta
Wie wegen dir? Warte,
auf dass die Stimmen,
die die Bestie jagen,
vom Berg herunterkommen.

Rústico
Ich weiss, was ich sage.

Clarín
A esta parte
viene furiosa.

Floreta
¿Qué haces?

Clarín
Huyo.

Floreta
Pues, ¿quieres
dejarme sola?

Rústico
¿Esa es cortesía?

Clarín
Sí, que hasta hallarte,
sólo tuve ausencias
y enfermedades.

Rústico
Pues, por mí, no es justo,
(yo me iré y vuelva)
que a usted enfermedades
faltan y ausencias.

Floreta
Oye, espera, que sola
quedo en el riesgo.
¿Qué haré?

Todos
¡Guarda la fiera!

Floreta
¡Lindo consuelo!
Mas ¿el ser liviana
no es ser ligera?,
según voy tropezando...

Todos
¡Guarda la fiera!

Floreta
...según voy tropezando.

Clarín
Hierher
kommt sie voller Rage.

Floreta
Was machst du?

Clarín
Ich fliehe.

Floreta
Was, willst du mich
etwa alleine lassen?

Rústico
Ist das Höflichkeit?

Clarín
Ja, denn bis ich dich fand,
war ich nur weg
und krank.

Rústico
Aber für mich ist das nicht fair,
(Ich gehe weg und komme zurück)
dass du krank und abwesend warst.

Floreta
Hör, warte, alleine
bin ich dem Risiko ausgeliefert.
Was soll ich tun?

Alle
Achtung, die Bestie!

Floreta
Was für ein Trost!
Ist denn leicht sein
nicht leicht?
Während ich stolpere ...

Alle
Achtung, die Bestie!

Floreta
...während ich stolpere.

Marc-Antoine Charpentier
Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, erbarme
dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, erbarme
dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, gib uns
deinen Frieden.

Les noces royales de Louis XIV

Inoffiziell hatten es die Spatzen von Paris längst von den Dächern gepfiffen und gezwitschert. Doch am 3. Februar 1660 unterrichtete Louis XIV. sein Volk aus dem fernen Aix-en-Provence nun endlich auch per königlicher Urkunde über zwei wichtige Ereignisse. Nach Jahrzehnten und vielen Toten konnte endlich ein Friedensvertrag zwischen den Erzfeinden Frankreich und Spanien ausgehandelt werden. Und wenngleich der in allen politischen Fragen allmächtige Kardinal Jules Mazarin dafür im Hintergrund die nötigen Strippen gezogen hatte, war es zuletzt der junge König Louis XIV., der für diese historische Großtat den entscheidenden Schritt gegangen war. Statt auf sein Herz zu hören und mit Mazarins Nichte Marie Mancini durchzubrennen, hatte er einer zwischen den Kriegsparteien ausverhandelten Vernunft-ehe zugestimmt. Auch davon also wurde nun Pierre Séguier, seines Zeichens Kanzler von Frankreich, informiert. Und mit einer zweiten königlichen Urkunde wurde das Pariser Parlament angewiesen, die Ehe mit der Aufführung eines »Te Deums« und entsprechenden Freudenfeuern zu feiern.

Am 9. Juni 1660 war es so weit. In der Kirche des baskischen Fischerdörfchen Saint-Jean-de-Luz gaben sich Louis XIV. und Maria Teresa von Spanien das Ja-Wort. Nur etwas mehr als zwei Monate später, am 26. August 1660, zog das Brautpaar sodann in das mit beeindruckenden Statuen und Büsten ausgestaffierte Paris ein. Und was für ein Ereignis dieser Moment gewesen sein muss, konnte man bereits einige Tage später in der Schrift »Der großartige und prunkvolle Einzug des Königs und der Königin in die Stadt Paris« nachlesen: »Es scheint mir, als wären alle Völker Europas neidisch auf Frankreichs Glück und das, was uns bezaubert. Es scheint mir, als hätten alle den brennenden Wunsch, Schauplatz der wunderbaren Ereignisse zu sein, durch die unsere Gemüter noch immer entzückt und freudig sind, es scheint schließlich auch, dass die an uns in Scharen gerichteten Glückwünsche uns zumindest um ein getreues Bild all dieser Pracht bitten.«

Natürlich kam auch bei diesem royalen Empfang die Musik nicht zu kurz. Schließlich war Louis XIV. nicht nur ein göttlicher Tänzer

vor dem Herrn, der sich sprungfederleicht in die Lüfte schrauben konnte. Er war in jede Form der Musik vernarrt. Maßgeblichen Anteil daran hatten zwei Italiener. So lockte der allmächtige Kardinal Mazarin (eigentlich hieß er Giulio Mazarini) aus seiner alten Heimat Operschwergewichte wie Francesco Cavalli und Kastraten-Stars an die Seine. Der zweite Italiener sollte hingegen mit eigenen Kompositionen das musikalische Regiment beim musischen Sonnenkönig übernehmen und damit den *Goût français* prägen. Es war Jean-Baptiste Lully (Giovanni Battista Lulli), der mit knapp 14 Jahren nach Paris kam und hier bzw. in Versailles zum Hofkomponisten und damit zum alles dominierenden musikalischen Zeremonienmeister aufsteigen sollte. Unter Garantie war Lully daher auch in die musikalischen Feierlichkeiten zu Ehren des frischvermählten Königspaares eingespannt. Erstaunlicherweise sind aber bis auf wenige Ausnahmen weder die Werke, die im Juni 1660 bei der Hochzeit gespielt wurden, noch die in Paris gebotenen Kompositionen genau protokolliert bzw. dokumentiert.

Trotzdem darf man jetzt bei dem Programm *Les noces royales de Louis XIV* ziemlich sicher sein, dass die dafür ausgewählten, weltlichen wie geistlichen Stücke so oder so ähnlich bei den Festlichkeiten rund um diese Hochzeit erklingen sein dürften. Und passend zum Anlass läutet ein mehr als nur repräsentatives Instrumentalwerk den Abend ein. Für Tompeten, Pauken und Oboen ist Lullys *Air pour le carroussel de Monseigneur* geschrieben (daraus hört man ein *Prélude*); also für eine Besetzung, mit der die königliche Reiterstaffel nicht nur alle Blicke und Ohren auf sich zog. Tatsächlich folgten Reiter und Pferde einer exakt studierten Choreographie.

Die royale Kavallerie mit ihren sage und schreibe 8000 Pferden begleitete den König auf seiner Reise von Paris nach Saint-Jean-de-Luz. Dreizehn Monate benötigte der riesige Tross mit seinen 15.000 Menschen für die lange Strecke. Und als man im Mai 1660 den Südwesten Frankreichs erreichte und damit die Region, in der Mazarin den Pyrenäischen Frieden ausgehandelt hatte, dürfte die Bevölkerung angesichts des hohen Besuchs nicht schlecht gestaunt haben. So notierte ein Zeitzeuge: »Am achten dieses Monats kam Frankreichs Hof, mutig und beschwingt

im Überfluss / Zum Lärm von Munitionskisten und Kanonen /
Von Trommeln, Signalhörnern und Trompeten / Flageolets und
Musettes / Psalterien und Lauten / in Saint-Jean-de-Luz an.«

Zu der Heirat zwischen Louis XIV. und seiner Cousine Maria Teresa von Spanien kamen selbstverständlich nicht nur höchste französische Würdenträger, Staatsdiener sowie namhafte Komponisten wie der berühmte Komponist und Organist Louis Couperin (von seinem berühmteren Neffen François Couperin ist eines seiner wundersam empfindsamen Cembalo-Stücke zu hören). Aus Spanien fand sich die königliche Familie der Braut ein (Maria Theresia war die Tochter von Philipp IV., dem König von Spanien). Passend dazu erklingen denn nun auch mit *Les espagnols* sowie *Les basques* musikalische bzw. getanzte Willkommensgrüße, die aus Lullys *Ballet des Muses* stammen. Zuvor erklingt mit *Entrée pour la Maison de France* ebenfalls ein Tanzstück aus der Feder Lullys. Gedacht war es als eine Art Intermezzo zwischen den Akten der Oper *Hercule amoureux* (*Ercole amante*), die der Italiener Francesco Cavalli im Auftrag von Mazarin für die Hochzeit bestellt hatte. Ihre Uraufführung erlebte die Oper um den »Verliebten Herkules« (damit war natürlich der König gemeint) aber erst 1662 in Paris. Und wie wir von Chronisten wissen, fand das riesige, über sechs Stunden dauernde Spektakel vor 7.000 Höflingen statt – mit dem König als Tänzer.

Mit zwei Motetten erteilt dann das Programm dem Friedensschluss quasi Gottes Segen. Zunächst erklingt »*O filii et filiae*« aus der Feder von Jean Veillot, seines Zeichens Unterkapellmeister der Pariser Chapelle Royale. Von Lully folgt »*Jubilate Deo*«, die auch »Friedensmotette« genannt wird. Zu hören war sie erstmal am 29. August 1660 in der Kirche des Klosters »Pères de la Merci« und machte laut des Journalisten Loret sofort großen Eindruck: »Darauf folgte eine Musik-Motette, / die bewundernswert harmonisch war, / Wie nie zuvor dagewesen, / Über die Hochzeit und den Frieden / Mit unvergleichlichen Wohlklängen / bezauberte sie die königlichen Ohren. / Baptiste [Lully] war der Erfinder davon / Ein großer Gelehrter in dieser Kunst, / Und der, wenn er Symphonien schreibt, / Eines unserer größten Genies ist.«

Mit dem zweiten Teil betritt man sodann die Kirche von Saint-Jean-de-Luz und wird direkt Ohrenzeuge von zwei Orgelstücken von Guillaume Gabriel Nivers, der später zum Organisten des Königs ernannt wurde. Und vor Francesco Cavallis »*Magnificat*« von 1656 erklingt mit der *Sinfonia grave à 5* ein Instrumentalstück des Italieners Salomone Rossi. Der 1570 in Mantua geborene Komponist stammte aus einer alten jüdischen Familie und wirkte Zeit seines Lebens am Hofe der Gonzaga auch als Violinist und Dirigent. Für sein musikalisches Wirken wurde Rossi derart geschätzt, dass man ihn vom Tragen des gelben Abzeichens befreite, das die mantuanischen Juden zu tragen hatten. Zu seinen Werken, die er stets mit »Salomone Rossi Hebreo« unterzeichnete, gehörten Canzonette, italienische Madrigale sowie zwei Sammlungen mit Instrumentalwerken für vier bzw. fünf Stimmen. Dazu gehört auch Rossis *Il Primo Libro delle Sinfonie et Gagliarde* von 1607, aus dem die heute zu hörende Sinfonia stammt.

Bevor die Hochzeitsfeierlichkeiten dann mit weltlicher Musik begangen werden, darf eine kurze Würdigung des Brautpaares nicht fehlen. Beide waren 22 Jahre alt und stammten aus mächtigen Königshäusern. Das aber schienen tatsächlich die einzigen Gemeinsamkeiten gewesen zu sein. Während sich Maria Teresa immerhin beim ersten Kennenlernen sofort in den damals noch schmucken Louis verliebte, muss dieser sich bereits nach dem ersten Ehejahr zu Mätressen hingezogen gefühlt haben. Dass es im Laufe der nächsten zwei Jahrzehnte keinerlei große Spannungen und Konflikte zwischen den beiden Ehepartnern gegeben haben muss, mag jener berühmte Satz unterstreichen, mit dem Louis 1683 auf ihren Tod reagiert haben soll: »Das ist das erste Mal, dass sie mir Ärger macht.«

Ob Maria Teresa wenigstens die Leidenschaft ihres Gatten für Musik und Tanz teilte, ist nicht bekannt. Aber vielleicht hätte sie auch die heute gereichten, französischen Klangdelikatessen genossen, mit denen im 17. Jahrhundert der Frieden gefeiert wurde. Auf eine Arie aus Cavallis Oper *Xerse*, die 1654 in Venedig uraufgeführt und 1660 im Louvre gespielt wurde, folgt zunächst das Trinklied *Après une si longue guerre* von André de Rosiers. Von Nicolas Métru erklingt danach seine Air de cour »*Ô France*«, die

im »Buch vierstimmiger Arien über den Frieden und die Hochzeit des Königs« (1661) verewigt wurde. Und eingerahmt wird ein beschwingtes »*Agnus Dei*« aus der Feder Marc-Antoine Charpentiers von zwei Stücken, bei denen Maria Teresa dann doch das Herz aufgegangen sein muss. Beide stammen sie nämlich von spanischen Komponisten. Die herrlich muntere, auch von Kastagnetten angetriebene, volkstümliche Szene findet sich in der Oper *Celos aún del aire matan*, die Juan Hidalgo als Auftragswerk für den Friedensschluss komponiert hat. Das Finalstück *Sarao de chacona* verdanken wir dem in Barcelona geborenen, vor allem auf geistliche Musik abonnierten Komponisten Juan Arañés – der unüberhörbar aber auch ein Händchen für spanische Party-barockmusik besaß!

Guido Fischer

Ana Quintans

Sopran

Ana Quintans studierte am Konservatorium von Lissabon und am Opernstudio von Flandern. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Ivor Bolton, William Christie, Vincent D'Amore, Leonardo García Alarcón und Marc Minkowski. Zu ihren Aufnahmen gehören Faurés Requiem, Monteverdis *L'Orfeo* mit der Cappella Mediterranea und Rameaus *Les Indes Galantes* mit La Chapelle Harmonique. Außerdem nahm sie eine Solo-CD mit Arien von Albinoni und der Titelrolle in Sebastián Duróns *Coronis* auf. Zu den DVD-Aufnahmen gehören Charpentiers *David et Jonathas* und Monteverdis *L'incoronazione di Poppea*, beide mit Les Arts Florissants unter William Christie. Sie arbeitete mit Regisseuren und Regisseurinnen wie Deborah Warner, Barry Kosky, Pier Luigi Pizzi und Graham Vick sowie an Theatern wie der Opéra de Lyon, der Bayerischen Staatsoper, dem Teatro Real Madrid und der Niederländischen Nationaloper. Außerdem trat sie bei den Festspielen von Aix-en-Provence, Edinburgh, Glyndebourne und Salzburg auf. Zu den jüngsten Höhepunkten zählen u.a. Salieris Oper *Cublai, gran Kan de' Tartari* am Theater an der Wien mit Les Talens Lyriques unter Christophe Rousset. Weitere Projekte dieser Saison sind Konzerte mit Le Poème Harmonique (Purcells *Dido and Aeneas*) sowie Schumanns *Szenen aus Goethes Faust* am Teatro Nacional de São Carlos in Lissabon.

Ana Quintans war zuletzt im Mai 2023 in der Kölner Philharmonie zu hören.





Isabelle Druet

Mezzosopran

Isabelle Druet ist eine der gefeiertesten Mezzosopranistinnen ihrer Generation. Sie wechselt mit großem Vergnügen von der Oper zum Recital und spannt mit verblüffender Leichtigkeit den Bogen über die Jahrhunderte von Monteverdi bis Escaich. Ihr Talent fand schnell Anerkennung und brachte ihr zahlreiche Auszeichnungen ein,

u.a. beim angesehenen Königin-Elisabeth-Wettbewerb 2008, den Titel »Most Promising Lyrical Artist« bei den Victoires de la Musique Classique (2010) und die Auswahl als »Rising Star« 2013. Diese Erfolge ebneten den Weg für Engagements an den führenden Opernhäusern der Welt und die Zusammenarbeit mit renommierten Ensembles.

Ihre reiche Koloratur-Mezzostimme und ihre Bühnenbegabung führten sie wie selbstverständlich zur Oper, insbesondere zur emblematischen Rolle der Carmen, die sie mehrfach an der Düsseldorfer Oper sowie an den Opernhäusern von Nancy, Metz und kürzlich auch in Saint-Étienne gesungen hat. Druet hat mit angesehenen Dirigenten wie François-Xavier Roth, René Jacobs, Leonard Slatkin, Emmanuelle Haïm und William Christie zusammengearbeitet. Sie ist mit weltbekannten Ensembles und Orchestern aufgetreten, darunter das London Symphony Orchestra, das Gürzenich-Orchester Köln und Les Siècles. Als Liebhaberin der Barockmusik hat sie mit Ensembles wie Le Poème Harmonique, Le Concert d'Astrée, Le Concert Spirituel und Les Arts Florissants gearbeitet.

Bei uns war Isabelle Druet zuletzt im Juli 2021 zu Gast.

Paco Garcia

Tenor

Der Tenor Paco Garcia begann seine musikalische Ausbildung in der Maîtrise der Kathedrale von Reims. Später studierte er bei Alain Buet am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris, wo er 2017 mit Auszeichnung seinen Abschluss machte.

Paco Garcia arbeitet als Solist mit verschiedenen Ensembles zusammen, darunter Les Surprises unter Louis-Noël Bestion de Camboulas, mit denen er u.a. Bachs Johannes-Passion beim Festival d'Ambronay aufführte, und Le Poème Harmonique unter Vincent Dumestre, mit denen er beim Festival Ravel in Saint-Jean-de-Luz die Haute-Contre-Partien in den Te Deums von Lully und Charpentier sang. Zu seinen vergangenen Engagements zählen u.a. Monostatos (*Die Zauberflöte*) an der Opéra national du Capitole in Toulouse, die Titelrolle in Giovanni Maria Pagliardis *Caligula* unter Vincent Dumestre in der Philharmonie de Liège, Remendado (*Carmen*) an der Opéra Comique in Paris sowie Basilio (*Le nozze di Figaro*) am Teatre del Liceu in Barcelona, der Opéra Royal in Versailles und der Opéra National de Bordeaux.

Zu seinen aktuellen Projekten zählen die Produktion *Le Carnaval baroque* unter Vincent Dumestre an der Opéra Royal in Versailles und der Opéra de Dijon, Giannino in Galuppis *L'uomo femmina* unter Vincent Dumestre am Teatro Real in Madrid und Charpentiers *Leçons de ténèbres* mit dem Ensemble Correspondances.

Paco Garcia ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.





Serge Goubioud

Tenor

Serge Goubioud, der den Gesang bei Paul Colléaux und dem Ensemble Vocal de Nantes entdeckte, tritt heute als Solist mit führenden europäischen Dirigenten der Barockmusik auf. Dazu gehören William Christie, Marc Minkowski, René Jacobs, Ton Koopman, Jean-Claude Malgoire, Hervé Niquet, Christophe Rousset und Vincent Dumestre. Zu Goubiouds zahlreichen Rollen gehören Tamino (*Die Zauberflöte* von Mozart), Arnalta (*L'Incoronazione di Poppea* von Monteverdi), Ecclitico (*Il Mondo della Luna* von Haydn), Ecuba (*La Didone* von Cavalli) sowie der Evangelist in der Johannes- und der Matthäus-Passion von Bach.

Nach seiner Barockausbildung (Barockstudio, Opéra de Versailles) widmet sich Serge Goubioud heute einem breiten Repertoire, das vom Mittelalter bis zur Gegenwart reicht. In Zusammenarbeit mit dem Schauspieler und Regisseur Alain Carré und dem Pianisten Noël Lee wirkte er 2006 in *Une nuit chez Vater Franz* mit, einer musikalischen Show, die auf den Gesangsquartetten von Franz Schubert basiert.

Goubioud tritt bei großen Festivals in Frankreich und im Ausland auf, insbesondere mit Le Poème Harmonique und dem Ensemble Clément Janequin. Außerdem hat er an zahlreichen Aufnahmen mit Le Concert Spirituel, Douce Mémoire, XVIII-21 Musique des Lumières, A Sei Voci und vor allem Le Poème Harmonique mitgewirkt.

Serge Goubioud war zuletzt im April 2009 in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Viktor Shapovalov

Bariton

Der russische Bariton Viktor Shapovalov wurde im Südrural geboren. Nach seinem Abschluss als Solopianist nahm er Privatunterricht bei verschiedenen Gesangslehrern. Nach fünfjähriger Tätigkeit als Chorsänger an der Uraler Staatsoper trat er in den Chor musicAeterna der Permer Staatsoper unter der Leitung von Teodor Currentzis ein, wurde einer der Solisten des Chores und sang auch Solopartien in Repertoireproduktionen der Permer Staatsoper. Als Mitglied von musicAeterna hat Viktor Shapovalov an vielen Projekten mit berühmten Orchestern mitgewirkt; dazu gehören das Mahler Chamber Orchestra, das B'Rock Orchestra, das Gustav Mahler Jugendorchester, Le Poème Harmonique und das Freiburger Barockorchester. Zudem sang er in den wichtigsten Konzertsälen Russlands und Europas unter der Leitung u.a. von Vincent Dumestre, Raphaël Pichon, René Jacobs und Teodor Currentzis. 2019 wurde er für die Rolle der Protée in Lullys Oper *Phaéton* (eine Koproduktion der Oper Perm und der Opéra royal de Versailles mit Le Poème Harmonique, Vincent Dumestre und Benjamin Lazar) für den Russischen Theaterpreis »Goldene Maske« in der Kategorie »Bester männlicher Opernsänger« nominiert. Sein Repertoire umfasst Musik aus verschiedenen Epochen und Stilen, von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik.

Viktor Shapovalov war zuletzt im Oktober 2018 in der Kölner Philharmonie zu hören.





Thierry Mechler

Orgel

Thierry Mechler wurde im elsässischen Mulhouse geboren. Als einer der Repräsentanten der französischen Organistenszene ist er als besonders vielseitiger Musiker bekannt. Bereits als 19-Jähriger erhielt er den Ersten Preis beim internationalen Orgelwettbewerb in Paris. 1985 folgte der Prix d'Excellence mit Auszeichnung und ein Jahr darauf

der Prix de Virtuosité mit Auszeichnung. 1987 bekam er einen Kompositionspreis für ein Te Deum für Orgel und 1991 den Europäische Förderpreis in Dresden.

Von Beginn an war Thierry Mechler neben seiner Konzerttätigkeit weltweit (u. a. mit 16 Konzertreisen in die USA, nach Südkorea und China) auch als internationaler Juror, Pädagoge und Komponist tätig. Er war von 1991 bis 1999 Titularorganist der Primaskathedrale in Lyon und künstlerischer Leiter der internationalen Orgelzyklen im Auditorium Maurice Ravel in Lyon. Seit 1984 ist er Titularorganist der Wallfahrtsbasilika Notre-Dame de Thierenbach im Elsass, wo er 1995 das gesamte Orgelwerk von Bach in zwölf Konzerten spielte. 1998 führte er die sechs Orgelsinfonien von Louis Vierne in drei Konzertreihen in Thierenbach, Lyon und Straßburg auf.

Seit 1998 ist Thierry Mechler Professor für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. 2002 übernahm er die Aufgaben des Organisten und Orgelkustos der Kölner Philharmonie, wo er seitdem regelmäßig zu hören ist. 2012 spielte Thierry Mechler am Bösendorfer Imperialflügel das gesamte *Wohltemperierte Klavier* beim Bach-Festival Schauenberg. 2016 wurde er vom Kulturministerium in Paris als »Chevalier des Arts et des Lettres« ausgezeichnet.

In der Kölner Philharmonie war Thierry Mechler zuletzt im April 2023 zu hören.



Le Poème Harmonique

Seit 1998 versammelt Le Poème Harmonique um seinen Gründer Vincent Dumestre eine Gruppe leidenschaftlicher Musiker, die sich der Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts widmen. Seine einfallsreichen und anspruchsvollen Programme führten das Ensemble zu den den bedeutendsten Festivals und Veranstaltungsorten wie die Opéra-Comique, die Opéra Royal de Versailles, die Philharmonie de Paris, das Théâtre des Champs-Élysées, die Festivals von Ambronay, Beaune und Sablé, die Wigmore Hall (London), das Wiener Konzerthaus, das Concertgebouw Brügge, das BOZAR (Brüssel), die Oji Hall (Tokio), die Columbia University (New York), das Teatro San Carlo (Neapel), die Accademia Santa Cecilia (Rom) und die BBC Proms. Le Poème Harmonique fühlt sich auch der Normandie, seiner Heimatregion, zutiefst verpflichtet. Zu den kommenden Projekten gehören Lullys *Armide* mit Stéphanie d'Oustrac unter der Regie von Dominique Pitoiset an der Opéra de Dijon und der Opéra Royal de Versailles sowie Galuppis Drama *Giocoso L'Homme-Femme* in der Regie von Agnès Jaoui an der Opéra de Dijon, der Opéra Royal de Versailles und am Théâtre de Caen.

Die Diskographie von Le Poème Harmonique umfasst inzwischen rund fünfzig Aufnahmen, die regelmäßig von der Kritik gelobt wurden und zahlreiche Publikumserfolge feierten. Im August 2023 erschien *Mon Amant de Saint Jean* mit Vokalwerken vom Barock bis zu den Goldenen Zwanzigern mit Stéphanie d'Oustrac. Nach der Ersteinspielung von Cavallis *L'Egisto*, die mit einem Choc de Classica und dem prestigeträchtigen Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet wurde, erschien im Frühjahr 2024 eine Aufnahme von Lullys *Armide*. 2024 veröffentlichte das Ensemble zudem Aufnahmen von zwei Meisterwerken der Chormusik: *Heil! Bright Cecilia* von Purcell und *La Selva Morale e Spirituale* von Monteverdi.

Le Poème Harmonique war zuletzt im April 2024 in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Die Besetzung von Le Poème Harmonique

Künstlerische und musikalische Leitung
Vincent Dumestre

Ana Quintans *Sopran*
Isabelle Druet *Mezzosopran*
Paco Garcia *Tenor*
Serge Goubioud *Tenor*
Viktor Shapovalov *Bariton*

Chor

Sopran
Isabelle Savigny
Eugénie De Padirac
Marie Picaut
Laura Holm
Violaine Le Chenadec

Alt
Axelle Verner
Cécile Madelin
Cyrille Lerouge
Clémence Faber
Madeleine Bazola-Minori

Tenor
Lisandro Pelegrina
Ivar Hervieu
Guillaume Gutierrez
Martin Candela
Stéphan Orly

Bariton
Imanol Iraola
Benoît Descamps

Bass
Roland Ten Weges
Aymeric Biesemans
Juilien Neyer

Choreinstudierung
Jean-Sébastien Beauvais

Orchester

Violine solo

Fiona-Émilie Poupard

Violine I

**Louise Ayrton
Camille Aubret
Sandrine Dupé**

Violine II

**Sophie Iwamura
Anne Pekkala**

Viola

**Pierre Vallet
Maialen Loth**

Viola da gamba

**Lucas Peres*
Alice Trocellier**

Violoncello

**François Gallon*
Pauline Buet**

Kontrabass

Simon Guidicelli

Oboe, Blockflöte

**Elsa Frank
Johanne Maître**

Fagott, Serpent, Blockflöte

Jérémie Papasergio

Fagott, Blockflöte

Isaure Lavergne

Perkussion

Samuel Domergue

Zink

**Adrien Mabire
Benoit Tainturier**

Harfe

Sara Agueda Martin*

Gitarre, Theorbe

Victorien Disse*

Cembalo, Orgel

Lucie Chabard*

** Basso continuo*

Vincent Dumestre

Dirigent

Sein ausgeprägter Kunstgeschmack, sein kreativer Sinn für die barocke Ästhetik, seine Begeisterung für die Forschung und seine Vorliebe für kollektive Abenteuer haben Vincent Dumestre dazu inspiriert, das Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts zu erkunden und sein dafür maßgeschneidertes Ensemble Le Poème Harmonique zu gründen. Vincent Dumestre gilt heute als einer der einflussreichsten und vielseitigsten Künstler des Barockrevivals. Er leitet Orchester, Chöre, Wettbewerbe und Festivals, ohne dabei das Spiel auf Zupfinstrumenten zu vernachlässigen, denen seine erste musikalische Laufbahn galt.



Mit Wiederentdeckungen und Rekonstruktionen, bekannten Komponisten und unerwarteten Programmen bietet Vincent Dumestre immer wieder echte Kreationen, die den Horizont einer ganzen Reihe von Vokal- und Instrumentalmusik öffnen. Er und sein Poème Harmonique sind auf allen großen internationalen Barockmusikbühnen gefragt und auch der Normandie, der Heimatregion des Ensembles, eng verbunden. Rund fünfzig Aufnahmen zeugen von seiner fruchtbaren Zusammenarbeit mit Le Poème Harmonique sowohl im Bereich der gelehrten als auch der populären Musik. Vincent Dumestre ist Offizier des Ordre national des Arts et des Lettres und Ritter des Ordre national du Mérite.

In der Kölner Philharmonie war Vincent Dumestre zuletzt im April 2014 zu Gast, damals ebenfalls mit Le Poème Harmonique.

Januar

SA
18

10:00/11:00

Uwaga!

Christoph König *Geige, Bratsche*
Maurice Maurer *Violine*
Miroslav Nisic *Akkordeon*
Jakob Kühnemann *Kontrabass*

»Rhythmuslabor –
Der Bauplan der Musik«
Familienworkshop A + B

Konzert mit anschließendem
Workshop
10–11 Uhr Workshop an verschiedenen
Stationen im Foyer
11–12 Uhr Konzert
12–13 Uhr Workshop an verschiedenen
Stationen im Foyer

SO
19

11:00

Karnevalistische Matinee zugunsten des Kölner Rosenmontagszuges

KölnMusik in Kooperation
mit Festkomitee des Kölner
Karnevals von 1823 e. V.

MO
20

19:00

Nadja Senatskaya *Sopran*
Zsófia Bódi *Sopran*
Inga Balzer-Wolf *Sopran*
Carolina Vélez Murcia *Sopran*
Haeun Kim *Sopran*
Manuela Viera *Sopran*
Christoph Sietzen *Multi-Perkussion*

MOTUS Percussion

Philharmonie.7 –
Eine schlagkräftige Stunde

Philipp Maintz

jag die hunde zurück!
für sechs Schlagwerker und sechs
Soprane
Uraufführung
Kompositionsauftrag der
Kölner Philharmonie (KölnMusik)

sowie Werke von **Steve Reich, Graciela
Paraskevidis** u. a.

Christoph Sietzen ist ein Mann der Superlative: Wenn der mehrfach preisgekrönte Multipercussionist mit dem Schlagwerkensemble MOTUS Percussion zusammen loslegt, wird ein riesiges Spektrum erlebbar, von der Grenze des Hörbaren bis zu faszinierenden Klangeruptionen. »Dieser junge Mann beherrscht die seltene Kunst, auf seinem Schlagwerk zu singen«, schrieb ein begeisterter Kritiker über Christoph Sietzen. Der luxemburgische Drummer schreckt vor keiner Herausforderung zurück und nimmt ein druckfrisches Werk des umtriebigen Komponisten Philipp Maintz in Angriff. In Zusammenarbeit mit den Schlagwerkkollegen des Ensembles MOTUS Percussion entsteht daraus ein bühnen- und abendfüllendes Happening. Das lateinische Wort »Motus« bedeutet Bewegung, Erschütterung, Geste, Tanz und Aufbruch – und lässt erahnen, welche Vibes hier freigesetzt werden.

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Gefördert vom

MI
22
20:00

Isidore Quartet

Adrian Steele *Violine*
Phoenix Avalon *Violine*
Devin Moore *Viola*
Joshua McClendon *Violoncello*

Wolfgang Amadeus Mozart
Streichquartett C-Dur KV 465

Gabriella Smith
Carrot Revolution
für Streichquartett

Antonín Dvořák
Streichquartett Nr. 13 G-Dur
op. 106 B 192

Sie importieren einen individuellen Klang von Big Apple nach Old Europe: Das Isidore Quartet kommt aus New York und folgt bei seinen Auftritten gern dem Motto: das Alte behandeln, als sei es neu, und das Neue, als sei es alt. Sie haben 2022 den 14. Banff International String Quartet Competition gewonnen, im Jahr darauf folgte die Auszeichnung mit dem renommierten Avery Fisher Career Grant. Dabei haben sich die vier Musiker vom Isidore Quartet erst 2019 zu einem Streichquartett zusammengeschlossen. Beeinflusst sind sie vom Juilliard String Quartet, was schon die Namensgebung andeutet. Geiger Isidore Cohen war Mitglied bei den Juilliards. Das Ensemble engagiert sich außerdem bei »Project: Music heals us«, um sozial benachteiligten Menschen den Zugang zu Spitzen-Aufführungen zu ermöglichen.

DO
23
20:00

Oum *vocals*
Yacir Rami *oud*
Camille Passeri *trumpet*
Carlos Mejias Perez *saxophone, machines*
Maurizio Congiu *bass*
Amar Chaoui *percussion*

»Dakchi«

Vorurteilen mit Entschiedenheit zu begegnen, allein mit der Kraft der Musik, das hat sich Oum El Ghaït Benessahraoui auf die Fahnen geschrieben. Die Sängerin aus Marokko kämpft gegen Klischees, die muslimische Frauen auf den Schleier und Araber auf Gotteskämpfer reduzieren, auf beeindruckende Weise. Was für eine Erscheinung! Auf dem Podium mag die charismatische Sängerin mit prachtvoller Kleidung und glitzernden Perlen wie eine Königin aus Tausendundeiner Nacht wirken, in ihren Texten und ihrer Musik jedoch ist Oum ganz im Hier und Jetzt verankert. Die 45-Jährige steht für ein modernes Marokko, mischt die musikalische Vielfalt des Landes mit Elementen aus Jazz und Soul. Manchmal verzieren auch elektronische Sounds ihre Songs, die wie ein Echo auf die aktuellen Probleme unserer Zeit nachhallen.

Februar

SO
02
16:00

Olga Pashchenko *Fortepiano*

Concerto Köln
Harry Ogg *Dirigent*

»Die Leipziger Wunderkinder«

Werke von **Felix Mendelssohn Bartholdy, Clara Schumann, Robert Schumann** und **Frédéric Chopin**

Hotspot Leipzig: Im 19. Jahrhundert spielte hier die Musik, kreuzten sich die Wege einer illustren Schar prominenter Tonschöpfer. Beginnend mit dem »Wunderkind« Felix Mendelssohn Bartholdy spüren die Pianistin Olga Pashchenko und das Originalklangensemble Concerto Köln spannenden Verbindungslinien in der musikalischen Vergangenheit der Kulturmetropole nach. Als »Mozart des 19. Jahrhunderts« bezeichnete Robert Schumann den fast gleichaltrigen Felix Mendelssohn Bartholdy voller Bewunderung. Während der für seine letzten Lebensjahre nach Leipzig zurückkehrte, verbrachte Schumann hier die glücklichen vier ersten Ehejahre mit seiner angebeteten Clara, geborene Wieck. Und auch Frédéric Chopin weilte hier für zwei kurze Besuche: Im September 1835 war er Gast bei Felix Mendelssohn Bartholdy und der Familie Wieck – und fand lobende Worte für das brillante Klavierspiel von Clara; ein Jahr später wurde Chopin dann von Robert Schumann in Leipzig empfangen. Eine klingende Stadtgeschichte also.

DO
17
April
21:00

Mathilde Ortscheidt *Alt*
Nicholas Scott *Tenor*
Felix Kemp *Bass*

Ensemble Diderot
Johannes Pramsohler *Violine und Leitung*

Tenebrae

Jan Dismas Zelenka
6 Lamentationes Jeremiae Prophetae
ZWV 53 (1722)
für Solostimme und Ensemble

Musik für die Karwoche aus der Feder des böhmischen Komponisten Jan Dismas Zelenka ist eine der größten Entdeckungen des barocken Repertoires. Den Vergleich mit Bach braucht sie nicht zu scheuen. Preisgekrönte junge Gesangssolisten und das spielfreudige Ensemble Diderot machen daraus einen Hochgenuss. Mathilde Ortscheidt, Nicolas Scott und Felix Kemp gehören zu den eindrucksvollsten Talenten des Sänger-Nachwuchses. Zusammen mit dem Ensemble Diderot, einer der aufregendsten Originalklang-Formationen, lassen sie aufhorchen. Im Gepäck haben sie ein Kleinod der geistlichen Musik: Der böhmische Barockkomponist Jan Dismas Zelenka schrieb die Vertonungen der Klagelieder des Propheten Jeremias für die Dresdner Hofgottesdienste während der Karwoche. Das ist hoch expressive Musik für die Seele.

Abo Barock

Kölner
Philharmonie



Gustav Mahler
Das Lied von der Erde

für Tenor, Alt/Bariton und Orchester.
Texte nach Hans Bethges »Die chinesische Flöte«

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107

Daniel Harding
Dirigent

Fleur Barron *Mezzosopran*
Andrew Staples *Tenor*
Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der
Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/
Ecke Bechergasse

Montag
10.03.2025
20:00



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de


Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Ana Quintans © Cristóvão;s;
Isabelle Druet © Antoine Saba; Paco Garcia
© Alexei Ovoshchnikov; Serge Goubioud
© Andrey Chuntomov; Viktor Shapovalov
© Künstleragentur; Thierry Mechler © Ivan
Toscanelli; Le Poème Harmonique © Lukas
Beck; Vincent Dumestre © Jean-Baptiste
Millot

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH